

IM BLICKPUNKT



CDU Finnentrop informiert

Dezember 2019

Aus dem Inhalt

Neuer Spielplatz in Schönholthausen



Entwicklung der Dörfer



Ruhrmann's Teich

Firmenbesuch bei FIUKA



Auszeichnung für Gesamtschule



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„Wir leben in hochpolitischen Zeiten“ - dieser Satz von Theo Kruse, ehemaliger CDU-Kreisvorsitzender, langjähriger Landtagsabgeordneter und Ehrenvorsitzender der CDU im Kreis Olpe, ist so aktuell wie noch nie.

Es scheint so, als ob sich die Politik von den Radikalen von rechts und links treiben lässt. Und nun kommen noch die Klimaradikalen dazu, die wollen, dass unsere Industrienation ins Mittelalter zurückkehrt. Technologie wird verteufelt und jeden Tag werden neue Verbotsvorschläge gemacht. Den Grünen nahestehende Bewegungen wollen das Klimaproblem als Vehikel für radikale Umwälzungen unseres politischen Systems nutzen. „Extinction Rebellion“ wollen unsere Demokratie abschaffen und durch Bürgerversammlungen ersetzen, die im Losverfahren ermittelt werden.

Nicht dass wir uns falsch verstehen, der vom Menschen gemachte Klimawandel ist real und die Erhaltung der Schöpfung ureigene DNA der CDU.

Auch wir in der Gemeinde Finnentrop spüren den Wind der Veränderung, welcher durchs Land zieht. Und da sind wir schon beim Thema Windenergie, welches eines der bestimmenden Themen der letzten Jahre in der Gemeinde darstellt.

Die Berliner Gesetze werden oft sehr verschwommen und unklar formuliert. Da wird vom substanziellen Raum und signifikanter Wohnbebauung gesprochen. Was das dann in der Praxis bedeutet, können die Gerichte klären. Statt klar zu regeln, wieviel Windräder pro 10.000 Einwohner oder was als signifikant gilt (z. B. mindestens 50% Wohnbebauung), versteckt man sich hinter „Wischwaschi“-Begriffen. Wir Kommunalpolitiker vor Ort bekommen dann die Prügel vom Bürger, der das nicht mehr durchschaut. So auch in der Ortsunion Serkenrode, wo die gewählten Vertreter mit Ihren Kräften am Ende sind und aufhören. Das fördert nur die Politikverdrossenheit.

Die CDU, und gerade die in Finnentrop, ist die einzige politische Kraft, die mit Maß und Mitte für den Bürger einsteht. Wir verfolgen keine Einzelinteressen, sondern sind dem Gemeinwohl und dem Bürger verpflichtet.

Herzliche Grüße

Dirk Leibe

Ihr Vorsitzender CDU-Gemeindeverband Finnentrop

Windenergie



Die Gemeinde Finnentrop steht wie alle anderen Städte und Gemeinden mit in der Verantwortung, unseren Anteil zum Gelingen der Energiewende beizutragen und wir wollen, wenn möglich, dieser Aufgabe auch gerecht werden!

Unter diesen Voraussetzungen hat der Rat der Gemeinde Finnentrop schon 2012 beschlossen, 3 Vorrangflächen für mögliche Windkraft- bzw. Windenergieanlagen in der Gemeinde Finnentrop auszuweisen.

Windkraftanlagen sind nach § 35 Absatz 1 Nr. 5 BauGB sog. privilegierte Bauvorhaben im Außenbereich. Damit sind sie grundsätzlich im nahezu gesamten Gemeindegebiet zulässig. Voraussetzung ist, dass eine ausreichende Erschließung gesichert ist und öffentliche Belange nicht entgegenstehen.

Dabei müssen diese öffentlichen Belange von entsprechendem Gewicht und konkret beeinträchtigt sein. Gewichtige öffentliche Belange sind zum Beispiel solche des Naturschutzes und der Landschaftspflege, der Flugsicherheit, des Denkmalschutzes und des Anwohnerschutzes, z. B. vor einer optisch bedrängenden Wirkung von Windenergieanlagen oder Schallimmissionen.

Plant ein Investor die Errichtung von Windkraftanlagen an einem Standort und sind dort öffentliche Belange nicht beeinträchtigt, ist die erforderliche Genehmigung von der zuständigen Behörde (Kreis Olpe) zu erteilen.

Etwas anderes gilt, wenn die Gemeinde selbst die Planung von Flächen in Angriff nimmt, auf denen ausschließlich Windkraftanlagen errichtet werden sollen.

Das Baugesetzbuch gibt nämlich die Möglichkeit, über die gemeindliche Bauleitplanung sog. Vorranggebiete für die Windenergienutzung festzulegen. Dann beschränkt sich die Möglichkeit zur Errichtung von Windkraftanlagen auf eben diese von der Gemeinde festgelegten Flächen. An anderer Stelle ist die Errichtung dann unzulässig, eine Genehmigung durch Bauaufsichtsbehörden darf dort nicht erteilt werden.

Voraussetzung ist, dass mit der Planung durch die Gemeinde der Windenergie auch substantiell Raum

verschafft wird. Ob das der Fall ist, müssen im Zweifel die Gerichte entscheiden.

Die Rechtsprechung hat mittlerweile Kriterien herausgearbeitet, anhand derer ermittelt werden kann, ob der Windenergie in substantieller Weise Raum in einem Gemeindegebiet verschafft wurde. Planungen, die eine reine „Negativ- oder Verhinderungsplanung“ von Windenergieanlagen darstellen, sind unwirksam und werden von den Verwaltungsgerichten aufgehoben.

Der Gesetzgeber gibt den Städten und Kommunen also zwei Möglichkeiten der Steuerung an die Hand: Wir machen nichts und Windkraftanlagen können gem. BauGB und o. g. Einschränkung der Privilegierung überall auf dem Gemeindegebiet gebaut werden oder wir versuchen unter Einbeziehung aller Beteiligten Vorranggebiete für Windkraftanlagen gem. § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB auszuweisen, um durch Planung steuern und begrenzen zu können.

Die Entscheidung über Sinn und/oder Unsinn der Energiewende, die Privilegierung von Windkraftanlagen oder der Nutzen dieser liegt weder in der Entscheidung der heimischen Kommunalpolitik noch des Kreises Olpe als Genehmigungsbehörde.

Gerade deshalb ist es uns wichtig, das Heft des Handelns zumindest teilweise selbst in der Hand zu behalten und mit einer Ausweisung von Vorranggebieten die Gefahr eines „Wildwuchses“ von Windkraftanlagen auf unserem Gemeindegebiet zu verhindern. Über eine Planung behalten wir auch ein Mitspracherecht in Bezug auf Mindestabstände und Anlagegrößen zu unseren vielen kleinen und großen Orten in der Gemeinde.

Das Baugesetzbuch regelt zwar die Privilegierung von Windenergieanlagen, nicht aber die Abstände zu Wohnbebauungen. Die Rechtsprechung in NRW und für uns das OVG Münster hat dazu eine eigene Faustformel entwickelt: Der Abstand zur Wohnbebauung soll die dreifache Höhe der Windenergieanlage betragen.

Nach dem Landesentwicklungsplan NRW vom 12.07.2019 soll ein Abstand von 1500 Metern zu reinen und allgemeinen Wohngebieten eingehalten werden.

Fragwürdig in dieser Festlegung ist bereits auf den ersten Blick die Wortwahl „...zu reinen und allgemeinen Wohngebieten...“! Wer die ländlichen Strukturen mit all den kleinen Ortschaften im Sauerland kennt, der wird zumindest erahnen, dass wir hier nur in den wenigstens Fällen „reine und allgemeine“ Wohngebiete haben.

Des Weiteren bezeichnet der Vorsitzende Richter am OVG Münster die Festlegung der Landespolitik als reine „Symbolpolitik“! „Das Land sei rechtlich gar nicht in der Lage, Abstandsvorgaben zu Windkraftanlagen vorzuschreiben.“

Im gerade verabschiedeten Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung zur Umsetzung des Klimaschutzplanes 2050 heißt es jetzt: „Bis zu einem Mindestabstand von 1000 Metern dürfen künftig keine neuen Windkraftanlagen errichtet oder repowert werden. Die Mindestabstandsregelung gilt für reine und allgemeine Wohngebiete, sie gilt auch für dörfliche Strukturen mit signifikanter Wohnbebauung, auch wenn sie nicht als solche ausgewiesen sind.“ „Signifikante Wohnbebauung“ - wieder eine Festlegung, die verschiedenste Interpre-

tationsmöglichkeiten offen lässt und wahrscheinlich muss wieder die Rechtsprechung bemüht werden.

Wir dürfen alle gespannt abwarten, wie die Formulierung nach Durchlaufen des Klimaschutzprogrammes durch den Bundesrat lauten wird.

Die CDU-Fraktion im Rat der Gemeinde Finnentrop hat schon im April und August 2018 die CDU-Fraktionen im Land NRW und im Bund angeschrieben, um für unsere ländliche Region verbindliche Vorgaben und Richtlinien zu erstellen. Leider sind die oben genannten Vorgaben das Ergebnis. Sie helfen uns bis heute in keinsten Weise wirklich weiter!

Die CDU-Fraktion im Rat der Gemeinde Finnentrop steht auf der Seite der Bürgerinnen und Bürger! Wenn wir die möglichen Flächen für Windkraftanlagen begrenzen wollen, geht dies nur über eine aktive Bauleitplanung. Dieser Aufgabe müssen wir uns stellen. Wir hoffen dabei immer noch auf klare rechtliche Regelungen der Bundesregierung, um diese dann in unsere Planungen einfließen zu lassen.

Senioren Union besucht Landtag

Auf Einladung unseres heimischen Landtagsabgeordneten Jochen Ritter besuchte die Senioren Union Finnentrop zusammen mit der Senioren Union Olpe den Düsseldorfer Landtag.

Bevor die Besucher an einer Plenarsitzung auf der Besuchertribüne teilnahmen, gab es noch eine Einführung in die Arbeit des Landtags. In der Plenarsitzung wurden die drei Themen Innovatives Bauen im 3D-Druckverfahren, Rettet die Handschrift—eine Offensive für menschliche Kommunikation—sowie eine Diskussion über den Nachwuchsleistungssport in NRW behandelt. Besonderes Highlight für die Besuchergruppe war, dass zum ersten Thema MdL Jochen Ritter am Rednerpult stand.



CDU

Spielplatz erscheint in neuem Glanz

Schönholthausen: Auf Initiative der Eltern um Marco Rinscheid können sich die Kleinen jetzt richtig austoben. Angeschafft wurde auch ein Kletternetzurm

Von Flemming Krause

Schönholthausen. Mit dem Zustand des Kinderspielplatzes „Am Diek“ in Schönholthausen wollten sich die Eltern im Dorf nicht mehr abfinden. „Wir hatten hier überhaupt kein Angebot für die ganz Kleinen unter drei Jahren und zudem gab es kein einziges schattiges Fleckchen“, monierte Marco Rinscheid, selbst Anwohner und Vater eines zweijährigen Sohnes. Deshalb übernahm das CDU-Ratsmitglied im Sommer vergangenen Jahres die Initiative und wurde bei der Gemeinde vorstellig. Gemeinsam mit einigen anderen Eltern trafen sich Rinscheid und Vertreter der Verwaltung vor Ort und entschieden: Hier muss etwas gemacht werden.

„Wir haben den Platz nun seiner offensichtlichen Bestimmung übergeben.“

Dietmar Heß, Bürgermeister

Gesagt, getan: Am Mittwochabend wurde der runderneuerte Kinderspielplatz in Schönholthausen offiziell eröffnet. Oder wie Bürgermeister Dietmar Heß es ausdrückte: „Wir haben den Platz nun seiner offensichtlichen Bestimmung übergeben, denn wie ich sehe, haben sich die Kinder längst ausgebreitet.“

Gut investiertes Geld

Als gut investiertes Geld bezeichnete der 1. Beigeordnete, Ludwig Rasche, die rund 20.000 Euro, die von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurden. Allein 8.200 Euro kosteten die neuen Fallschutzplatten, die unter den Spielgeräten liegen und vor kleineren und größeren Verletzungen schützen sollen. „Die sind von der Qualität wirklich gut und vor allem dauerhaft nutzbar“, erklärte Rasche.

Freuen können sich die jungen Spielplatzbenutzer ab sofort über einige neue Attraktionen: So fand ein Kletternetzurm dort Platz, wo früher die Rutsche stand. Ebenso



Voller Enthusiasmus nehmen die Kinder ihren neuen Spielplatz unter die Lupe. Ganz zur Freude von Bürgermeister Dietmar Heß (stehend, Zweiter von rechts) und seines Stellvertreters Ludwig Rasche (links in der Hocke).

FOTO: FLEMMING KRAUSE



Von seinem einstigen Erscheinungsbild ist wenig übrig geblieben: Der Kinderspielplatz in Schönholthausen vor seiner Renovierung.

FOTO: PRIVAT

können sich die Kleinen in einem neuen Sandkasten austoben, der dank eines Sonnensegels (Kosten: rund 500 Euro) vor dem Sonnenbrand schützt. Dort gibt es für die Eltern auch eine Sitzgelegenheit. Ausgetauscht wurden das Federgerät und die Reckstangen, die aber nicht gänzlich verschwunden sind, sondern „nur“ umsiedelten. Für die

ganz kleinen Kinder unter drei Jahren gibt es, wie von Rinscheid auch gewünscht, nun ein sogenanntes Kleinkinderkombispielgerät samt Mini-Rutsche. Für die neuen Spielgeräte gab die Gemeinde rund 3600 Euro aus.

Ein Teil der Spielgeräte, die große rote Rutsche, die Seilbahn, Schaukel und Karussell, blieben al-

Umgestaltung begann im August 2018

Das Spielplatzgelände an der Straße „Am Diek“ ist rund **800 Quadratmeter** groß.

Die **Arbeiten begannen im August 2018** und wurden im Mai fertiggestellt. Mitgeholfen haben der Bauhof der Gemeinde und die Eltern selbst.

lerdings erhalten. Aber: „Wir Eltern haben sie gestrichen und sauber gemacht“, betonte Rinscheid.

Abgebaut wurde zudem der Zaun zur Straßenseite hin, ersetzt durch eine Buchenhecke. Und die Sträucher wurden zurückgeschnitten. Für die künftige Erhaltung des neuen Spielplatzes kümmern sich übrigens die Eltern selbst.



CDU

Wir stehen für die ländliche Entwicklung

Bike-Park an der Lenne in Bamenohl

Im Rahmen der Jugendveranstaltung für die Erstellung von IKEK (Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept) kam von Jugendlichen aus Weringhausen und Bamenohl der Wunsch auf, einen Bikepark in Finnentrop zu schaffen. Über die Bürgerbeteiligung bei IKEK-Veranstaltungen hinaus, wurde auch in unseren Schulen diskutiert und in Workshops Konzepte für die Anlage entwickelt. Daraus entstand ein Projekt der LEADER-Region der LenneSchiene. Bereits im Dezember 2016 beauftragten wir mit unseren Stimmen die Gemeindeverwaltung, eine Machbarkeitsstudie für eine Bike-Anlage zu erstellen. Im Februar 2018 erklärten wir uns mit unseren Ja-Stimmen mit dem Projekt einverstanden. Es entstand ein mit den Jugendlichen abgestimmter Entwurf für den Bikepark.



Bei einem Gesamtvolumen von rund 45.000 € erzielte die Gemeinde eine Förderung von 29.250 € aus dem Topf des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.

Die baurechtlichen Voraussetzungen (Bebauungsplan und Baugenehmigung) konnten bis Mai 2018 geschaffen werden und nach Eingang des Förderbescheides im Juni 2018 rollten bereits im Juli 2018 die Bagger an. Die Anlage beinhaltet: Pumptrack, Flowline, Table Lines, Double Line. Die Pflege der Anlage wird seit der Einweihung von den Fahrerinnen und Fahrern übrigens selbst übernommen.

Wir als CDU-Fraktion im Rat der Gemeinde Finnentrop waren geschlossen beeindruckt von dem Engagement der Jugendlichen. Stellvertretend erhielten Niklas Hennken, Matthias Krabbe, Jannis Hennken, Marco Deitenberg und Robin Gehle für ihre Idee und die geduldige Begleitung der Umsetzung im Januar 2019 den Jugendbürgerpreis der Gemeinde Finnentrop.



Radweg zwischen Finnentrop und Lenhausen

Im Jahre 2014 haben sich unsere 21 Ratsmitglieder bei der Kommunalwahl mit dem Versprechen beworben, für unsere Dörfer da zu sein und durch Mitarbeit und Beschlüsse mitzugestalten und zu fördern. Vieles konnte umgesetzt werden, steht kurz vor der Fertigstellung, ist mitten im Bau oder in der Planung. Wir meinen, für die vergangenen fünf Jahre können wir auf eine außergewöhnliche Bilanz zurückblicken, u. a. auf:

- den Neubau eines Radweges, die Renaturierung der Lenne und den Bau eines Bikeparks in Bamenohl,
- die Neugestaltung der Tallage und den Umbau der Festhalle in Finnentrop,
- die Neugestaltung von Ruhrmanns Teich in Fretter,
- den Breitbandausbau in großen Teilen der Gemeinde,
- die geplante Umgestaltung der Dorfplätze in Serkenrode und in Schöndelt,
- den Neubau des Radweges zwischen Finnentrop und Lenhausen
- sowie den Umbau des Dorfhouses in Ostentrop.

Weitere Projekte, wie das geplante neue Sportlerheim von Rot-Weiß Ostentrop-Schönholthausen oder Dorferneuerungsmaßnahmen in Schönholthausen und Lenhausen sind vorgesehen. Zwei der genannten Projekte stellen wir Ihnen nachstehend etwas ausführlicher vor.



CDU

Duarphius Ostentrop

(Dorfhaus auf Plattdeutsch)



Im Jahr 2014 teilte die Gastwirtfamilie Paul Melcher Vertretern der Dorfvereine mit, dass sie beabsichtige, die Gastwirtschaft mit angrenzendem Saal ab Mitte 2015 nicht mehr zu bewirtschaften. Daraufhin bildete sich eine Arbeitsgemeinschaft von Ortsvertreterinnen und -vertretern um Alfons Rohmann. Es sollte in einer Machbarkeitsstudie geprüft werden, ob der Saal des Gasthofs in Trägerschaft des Dorfes erhalten bleiben könne. Der Saal wurde 1954 zum Theaterspielen angebaut und diente seither nicht nur den seit 1979 jährlich bekannten Theateraufführungen des Theatervereins Ostentrop, sondern vielen Feiern von Geburtstagen über Polterabende und Hochzeit auch zum Trauerkaffee nach Beerdigungen. Von Jung und Alt genutzt stand die Frage im Raum, ob man den Saal wirtschaftlich tragen könne. Im Spätherbst des Jahres 2014 kamen alle zu dem Urteil, das Projekt lasse sich nicht realisieren. Zu einer letzten Besprechung war unser Bürgermeister Dietmar Heß eingeladen, der bereits über die Entwicklung und Einzelheiten durch unseren ortsansässigen Gemeindeverordneten Martin Hageböck, der von Anfang an in der Arbeitsgemeinschaft mitwirkte, informiert war. Der Bürgermeister sagte seine Unterstützung zu, auch

finanziell. Dies ermöglichte der Arbeitsgemeinschaft einen Architekten hinzu zu ziehen, der am 24.12.2014 den ersten Plan für einen An- und Umbau des künftigen Dorfhauses vorlegte. Nach zweimaligem Scheitern von Bewerbungen zur finanziellen Förderung des Projektes, kam im Dezember 2017 der Durchbruch. Die Gemeinde Finnentrop hatte zwischenzeitlich mit zahlreicher Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern sowie unserer Fraktion IKEK (Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept) auf den Weg gebracht und mit dessen Genehmigung durch die Bezirksregierung den Grundstein für verschiedene Fördertöpfe gelegt. ILE (Integration Ländliche Entwicklung) hieß ein europäischer Fördertopf, der im November 2017 geschlossen wurde. Mit beispielhafter Unterstützung unserer Gemeindeverwaltung wurde unter Zeitdruck der Förderantrag erstellt. Zum Neujahrsempfang am 11. Januar 2018 konnte unser Bürgermeister stolz verkünden, dass für das Duarphius Ostentrop ein Förderbescheid von 362.000 Euro eingegangen sei. Am 11. September 2018 rollte der Bagger an und die Bauarbeiten für den Anbau begannen. Am 4. Februar 2019 begann dann der Umbau des alten Gebäudeteils. Dabei stellte sich heraus, dass der Saalboden in einem so schlechten Zustand war, dass man um einen Neuen nicht herumkam. Letztendlich war ein Eingriff in die komplette alte Bausubstanz erforderlich, was vorher nicht absehbar war. Die geplante Heizungsanlage wurde verworfen und mit einem Wärmeaustauscher und einer kompletten Fußbodenheizung im gesamten Dorfhaus neu geplant. Vom alten Saal des Gasthofs blieben eigentlich nur die Bodenplatte, Wände und Dachstuhl stehen, alles andere wurde auf den modernsten energetischen und neuesten Stand gebracht. Leider kennen das viele Bauherren beim Umbau alter Gebäude, das eine will man, das andere muss man. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.



CDU



Besuch der CDU-Fraktion bei Fischer & Kaufmann

Ende Oktober waren die CDU-Fraktion, Bürgermeister Heß und der erste Beigeordnete Ludwig Rasche bei der Firma Fischer und Kaufmann eingeladen.

Nach Begrüßung der Gäste durch die geschäftsführenden Gesellschafter Hugo und Jürgen Bishopink erklärte Herr Dipl. Wirtschaftsingenieur Jürgen Bishopink anhand einer Power-Point-Präsentation, was genau Fiuka herstellt und wie dort gearbeitet wird. Denn die wenigsten der Besucher konnten sich das vorstellen.

Fischer und Kaufmann fertigt an zwei Standorten Bauteile für die Automobilindustrie, mit 450 Beschäftigten am Standort Finnentrop und 100 Beschäftigten am Standort Sroda Slaska bei Breslau, welches 2005 in Betrieb genommen wurde. Nach dem ersten Einblick erfolgte ein fast dreistündiger Rundgang durch den Betrieb.

In dem Presswerk werden zahlreiche Bauteile für die Airbag-, Fahrwerks-, Motoren- und Getriebetechnik aus unterschiedlichen Materialien hergestellt. Hierzu stehen unterschiedliche Pressen zur Verfügung, die an Presskraft von 250 bis 1600 Tonnen reichen.

In einem Teilbereich werden Getriebeteile vollautomatisch rolliert, bedreht und gereinigt. Komponenten für Abgastechnik werden durch modernste Roboterschweißanlagen gefertigt. Eine Halle eigens für Komponenten der E-Mobilität wurde errichtet. Hier werden u. a. Bauteile durch Druckwalzen geformt und durch Lasertechnik

entsprechend gehärtet.

Im Werkzeugbau können Werkzeuge zeitnah gewartet und repariert werden.

In den letzten Jahren wurden im Schnitt jährlich fast 10 Millionen Euro an den Standorten investiert, um sich für die Zukunft aufzustellen.

Nach dem Rundgang wurde noch intensiv über die Situation der Automobilbranche diskutiert. Alle Diskussionsteilnehmer waren der Meinung, dass die nahe Zukunft nicht allein dem reinen E-Auto gehört. Fischer und Kaufmann bildet aktuell 30 Auszubildende in mehreren Fachbereichen aus und sucht für die Zukunft gerne den Dialog mit den Schulen, um auch weiterhin junge Menschen zu gewinnen, die eine Ausbildung im technischen Bereich machen möchten. Natürlich auch, um eigene Fachkräfte nach der Ausbildung zu binden.

Hoherfreut zeigten sich die Gäste, als seitens der geschäftsführenden Gesellschafter ein unbedingtes Bekenntnis zum Standort Finnentrop gegeben wurde.

Außer Komponenten für die Automobilindustrie fertigt Fiuka seit neuestem auch Handyschalen für einige Modelle des I-Phone und Huawei. Die Schalen reduzieren einen Großteil der Handystrahlung, können in verschiedenen Farben und mit eingraviertem Logo erworben werden.



CDU



Ausgezeichnete Leistung: Gabriela Pantring vom Vorstand der NRW.Bank (2.v.l.) überreichte Bürgermeister Dietmar Heß (l.), Karolina Jeremias als Vertreterin der Schulleitung (m.) sowie Alfons Peterschulte und Monika Kathol (beide für den Bereich Soziales, Familie, Bildung und Sport bei der Gemeinde zuständig) das Qualitätssiegel.

Gesamtschule ausgezeichnet

Finnentrop Bigge-Lenne erhält „Gute Schule“-Plakette

VON MARIO WURM

Finnentrop – „Wir wollen unseren Schülern beste Voraussetzungen bieten, um digitale Kompetenzen zu erlangen“, erklärte Karolina Jeremias, Vertreterin der Schulleitung, bei der offiziellen Übergabe der „Gute Schule“-Plakette durch das Vorstandsmitglied der NRW.Bank Gabriela Pantring. Denn dank des Förderprogramms „NRW.Bank.Gute Schule 2020“ hat die Gemeinde Finnentrop die Bigge-Lenne Gesamtschule digitalisiert. Neben der notwendigen digitalen Infrastruktur – am ganzen Standort ist W-LAN verfügbar – wurden 240 iPads für Schüler sowie 30 iPad Pro für die Lehrer beschafft, die nun für den Unterricht bereit stehen. Somit werden den rund 490 Schülern insgesamt 290 digitale Plätze zur Nutzung angeboten.

„Das Förderprogramm ‚NRW.Bank.Gute Schule 2020‘ ist eines unserer wichtigsten Programme“, sagte Gabriela Pantring während des Besuchs der Bigge-Lenne Gesamtschule. „Damit verschaffen wir Schülerinnen und Schülern in NRW bessere Lernbedingungen und investieren gleichzeitig in die Zukunft unseres Bundeslandes.“

Das Förderprogramm hatten Land NRW und NRW.Bank zum 1. Januar 2017 gemeinsam aufgelegt. Den Kommunen stehen hierüber vier Jahre lang je 500 Millionen Euro, also insgesamt zwei Milliarden Euro



Überzeugten sich von der Umsetzung des Digitalisierungsprojektes: Bürgermeister Dietmar Heß und Gabriela Pantring. FOTOS: MARIO WURM

für Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen sowie Digitalisierungsprojekte in Schulen zur Verfügung. Gabriela Pantring hierzu: „Das Programm läuft zu einem Zinssatz von 0, ist somit für die Kommunen kostenfrei, da das Land alle Tilgungsleistungen sowie auch gegebenenfalls anfallende Zinsen

470.000 Euro investiert

übernimmt.“

Bürgermeister Heß hob die gute Zusammenarbeit mit der NRW.Bank hervor und betonte, dass die Mittel aus dem Programm – bisher rund 470.000 Euro – hilfreich bei der Digitalisierung der Schule eingesetzt werden konnten, was letztlich auch eine

Attraktivierung der Schule darstellt. Im Zuge der Auszeichnung überzeugten sich Bürgermeister Heß, Alfons Peterschulte und Monika Kathol (beide für den Bereich Soziales, Familie, Bildung und Sport bei der Gemeinde zuständig) sowie Gabriela Pantring als Vorstandsmitglied der NRW.Bank von der Umsetzung des Digitalisierungsprojektes und schauten Schülern der Arbeitslehre Wirtschaft über die Schultern. Diese nahmen mithilfe der iPads am Planspiel Börse der Sparkasse teil und konnten somit erste wichtige Erfahrungen sammeln. Einig waren sich die Schüler darüber, dass das iPad Hef und Stift zwar nicht gänzlich ablösen wird, vor allem aber im Sinne der Informationsbeschaffung nützlich ist.

Die CDU Finnentrop wünscht allen

Bürgerinnen und Bürgern ein frohes Weihnachtsfest

© Christiane Lang, CDU